

Mythen, Philosophie und Ethik

Jeder hat sich schon einmal philosophische Fragen gestellt. Fragen wie etwa:

- Woher kommt die Welt?
- Wer bin Ich?
- Ist alles was passiert nur Zufall?
- Ist alles aus dem Nichts entstanden?

Dies sind Fragen mit denen sich Philosophen beschäftigen. Sie versuchen so zu leben, das ihnen das Leben nicht wie etwas völlig normales vorkommt, deshalb versuchen sie solche Fragen zu beantworten ohne sich auf die Aussagen von Mythen zu stützen.

Die Suche nach Antworten auf diese Fragen ist schon fast so alt wie die Menschheit selbst. In jedem Kulturkreis der Erde findet man Mythen die sich mit diesen Problemen beschäftigen. Ein alter griechischer Philosoph sagte, dass die philosophischen Fragen durch die Verwunderung des Menschen entstanden sei, das der Mensch nicht begreifen kann warum er existiert. Jetzt sieht man, dass philosophische Fragen zu stellen, viel leichter ist als sie zu beantworten. Zudem man gar nicht weiß, ob es nur eine, unendlich viele oder gar keine Antwort auf diese Fragen gibt. Doch je mehr Menschen sich darüber Gedanken gemacht haben, desto mehr philosophische Fragen sind entstanden.

Mythos Das Wort Mythos kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie Erzählung. Mit diesen Erzählungen versuchten die Menschen sich ihre Fragen zur Welt und zu ihrer eigenen Herkunft zu erklären. So erschufen, die nordischen Völker, Götter wie Thor, Frøya, Odin und viele mehr. Diese Götter waren für alles was in der Welt passierte verantwortlich. Doch die Menschen hatte die Götter nicht nur erdacht um faul da zu sitzen und zu warten bis die Götter eingriffen. Sie brachten den Göttern oft Opfer, damit sie stärker für den Kampf gegen das Böse waren, das um das Land der Menschen und Götter hauste.

In Norwegen gibt es ein Gedicht namens Thrymskvida, in dem Thors Hammer, mit dem er das Böse bekämpft, vom Trollkönig Trym gestohlen wird. Dieser will den Hammer nur dann wieder herausgeben, wenn er die Fruchtbarkeitsgöttin Frøya zur Frau bekommt. Dies kann Thor unmöglich zulassen, denn wenn Frøya nicht mehr in der Welt der Menschen und Götter ist, gedeiht auf den Feldern nichts mehr und die Frauen gebären keine Kinder mehr. Dies würde das Ende für Menschen und Götter bedeuten.

Deshalb lässt Thor sich von seinem Gefolgsmann Loke überreden, sich als Frøya zu verkleiden und so den Hammer zurück zubekommen. Mit dieser Erzählung versuchten sich die Norweger den Wechsel der Jahreszeiten zu erklären.

Solche Mythen gab es überall, auch in dem Land das als blüte der Philosophie gilt, in Griechenland. Doch in Griechenland wurden die Mythen zum erstenmal aufgeschrieben (ca. 700 v.Chr.). Homer und Hesiod schafften mit ihren Aufzeichnungen eine Basis um über die Mythen zu diskutieren. Bei diesen Diskussionen stellten die ersten Philosophen das mythische Weltbild in Frage. Einer der bekanntesten Kritiker war Xenophanes, er meinte, das die Mythen nichts weiter als Selbstbildnisse der Menschen waren.

Die Entwicklung von immer selbstständig denkender Menschen, wurde durch die Gründung neuer Stadtstaaten möglich, da in diesen Stadtstaaten Sklaven alle Körperlichen Arbeiten verrichten mussten und der höhere Teil der Bevölkerung so mehr Freiraum hatte.

Naturphilosophen Die ersten Philosophen nannte man Naturphilosophen, weil sie sich hauptsächlich mit den Prozessen in der Natur beschäftigten. Der erste von dem etwas bekannt ist, ist Thales. Er ging, wie viele Griechen zu seiner Zeit davon aus, dass alles aus einem Urstoff besteht. Für Thales war das Wasser der Urstoff. Er meinte das aus Wasser alles entsteht und am Ende alles wieder zu Wasser wird. Für die vielen Veränderungen in der Natur, machte er viele Götter verantwortlich. Er meinte nicht die Götter Homers und Hesiods, sondern er meinte damit eine Kraft die alles gedeihen lässt.

Der nächste Philosoph von dem uns etwas bekannt ist, ist Anaximander. Er war der Überzeugung, das der Urstoff aus dem alles besteht ganz anderes sein muss als das daraus Geschaffene. Für ihn konnte der Urstoff also kein ganz normales Wasser sein.

Ein anderer Philosoph, der wie die beiden anderen aus Milet kam, behauptete das Luft der Grundbaustein ist. Für ihn war Wasser verdichtete Luft und Feuer verdünnte Luft. Sein Name ist Anaximenes.

Mit Parmenides kam die erste große Neuerung in der Philosophie. Er traute seinen Sinnen nicht, sondern setzte voll auf seinen Verstand. Er setzte sich zur Aufgabe alle "Sinnestäuschungen" zu entlarven und kam zum Schluss das sich nichts verändern kann. Diese Art zu denken nennt man Rationalismus. Parmenides war einer der ersten Rationalisten.

Zur gleichen Zeit wie Parmenides lebte Heraklit. Für ihn war alles in der Natur im Fluss. So meinte er das man nie zwei mal in den gleichen Fluss steigen kann, weil man selbst und der Fluss sich verändert haben. Für ihn waren auch die Gegensätze fundamentale Bausteine der Welt. Sodass wenn man nie Krank wäre nicht wüsste was Gesundheit ist. Doch auch für Heraklit lag etwas allem zugrunde. Für ihn war es der Logos, zu deutsch Vernunft, der alle Veränderungen in der Natur lenkte. So glaubte er auch an eine Art Weltvernunft, nach der sich alle Menschen richten müssen, es aber dennoch viele Menschen gibt die in ihrer eigenen Vernunft leben. Diesen großen Spalt zwischen den Philosophen begann Empedokles zu schließen. Er gab beiden Philosophen zu einem Teil Recht. So sagte er das sich alles aus den vier Grundstoffen Erde, Luft, Feuer und Wasser zusammensetze. Diese Stoffe vermischen sich dann, ähnlich wie ein Maler Farben mischt, und bilden so neue Substanzen. Bei dieser Vorstellung waren die Stoffe unveränderlich, weil sie sich immer wieder auftrennen konnten. Empedokles machte sich auch schon Gedanken darüber wie der Mensch diese Zusammensetzungen aufnimmt. Er stellte sich vor das ein Mensch nur dann die Welt als ganzes sehen kann wenn er alle „Bausteine“ sehen kann.

Die modernste Weltanschauung hatte Anaxagoras. Er sah die Welt in winzigen Teilen, die sich immer weiter teilen lassen, doch jedes Teil enthält immer noch das Gesamtbild. Genauso wie wir heute den Aufbau einer Zelle (DNA/DNS) vor. Diese kleinsten Teile nannte Anaxagoras Samen oder Keime.

Demokrit stellt den Schlussstein der Naturphilosophen da. Er schloss sich den Überlegungen seiner Vorgänger weites gehend an. Doch er sah die kleinsten Teilchen nicht als immer wieder teilbar an, da er meinte, das sonst eine Suppe aus „Materie“ entstehen würde. Darum nannte er seine Teilchen Atome, was von atomos kommt und unteilbar bedeutet. Demokrit glaube nicht an eine Kraft oder einen Geist, der die Atome lenkt, deshalb bezeichnet man ihn heute als Materialisten. Er glaube das die Ursache der Bewegung der Atome in unwandelbaren Naturgesetzen liege. Auch für die Seele des Menschen hatte er eine Verwendung. Er stellte sich Seelenatome vor, die in einem Menschen sind, wenn ein Mensch stirbt streben diese Atome hin und vereinigen sich mit anderen zu einer neuen Seele. So glaubte Demokrit, wie die meisten Menschen heutzutage nicht an eine Ewige Seele.

Orakel von Delphi Die Griechen waren ein sehr schicksalsgläubiges Volk. Sie glaubten das der Gott Apollon alles über die Vergangenheit und Zukunft wisse. Deshalb ließen sie sich im Orakel von Delphi, einem Tempel Apollos, die Zukunft voraussagen. Diese wurde von einer Phytia übermittelt. Diese wurde mit betäubenden Dämpfen benebelt um Apollo hören zu können. Da viele Herrscher dieses Orakel in Anspruch nahmen, und die Weissagungen nur über Priester bekannt gegeben wurden und nicht direkt über die Phytia, wussten die Priester sehr viel über die Handlungen der einzelnen Herrscher und konnten so auch als Diplomaten fungieren. Später wurden diese „Schicksalsschläge“ in Tragödien publiziert wie z.B. die des Ödipus.

Doch einige Griechen versuchten auch natürliche Ursachen in den Ereignissen zu sehen. So z.B. die Geschichtsschreiber Herodot und Thuydides, und im Bereich der Medizin war es Hippokrates. Auch heute noch muss ein Arzt den hippokratischen Eid ablegen.

Kreationismus und Darwinismus Das Wort Kreationismus leitet sich von lateinischen creare ab und bedeutet erschaffen. Die Kreationisten glauben, das die Welt und das Universum von einem Gott oder von einer höheren allmächtigen Kraft erschaffen worden ist. Sie lehnen die Evolutionstheorie von Darwin ab und versteifen sich darauf das komplizierte Mechanismen/Organismen in der Natur nicht „zufällig“ entstanden sein können.

Im Gegensatz zu den Kreationisten gibt es die Darwinisten und Ultra-Darwinisten. Diese lehnen jedes religiöse Weltbild ab, und verlassen sich nur auf das was sie sehen können.

Beide Richtungen bezeichnen sich als Wissenschaften, können aber keinen Disput führen, da ihre Meinungen zu sehr auseinander gehen und keiner auf den Anderen zukommt. Doch die Darwinisten stehen um einiges besser da als die Kreationisten, da sie ihrer Behauptungen in vielen Fällen belegen können. Dadurch verlieren die Religionen, die teils sehr kreationistisch geprägt sind, ihre eigentliche Aufgabe, den Menschen Hoffnung und Glauben zu schenken.

Schöpfungsgeschichte nach Genesis 1-3 In den Kapitel von Genesis 1-3 gibt es zwei Schöpfungsgeschichten, in der ersten, schuf Gott zuerst die Welt und das Universum mit Sträuchern und Bäumen. Und erst am Ende stand der Mensch. In der zweiten Geschichte, wird zuerst der Mensch geschaffen, und dann alles andere. Der Mann ist in der zweiten Geschichte der erste Mensch. Gott schuf dann aus seiner Rippe die Frau.

Im dritten Teil von Genesis, wird die Verführung durch die Schlange erzählt.